

RK Dülmen: Fakten und Gedanken zur Sicherheitspolitik (Teil I)

Zusammenstellung: Jürgen Dreifke, August 2020

1.1 Grundinfo Bundeswehr:

- Juni 2020: 183466 = 1124 **BMVg** 3241 Dienststellen BMVg (Ämter)
63353 **Heer** 27564 **Lw** 16620 **M** 27744 **SKB** 19799 **ZSan** 13330 **CIR** plus 10662 in **anderen Bereichen** inkl. 5400 Studenten BwUni, Ziel: **203.000** (2027?)
54.003 **Berufs~** 120.845 **Zeit~** 8618~ **FWDL** + 4500 **WÜ-Plätze** 80166 **Ziv.**
12 % Frauen **2741** in Auslandseinsätzen, **30 % Mannschaften** lt. PSM 185
- **1.PzDiv** **10.PzDiv** **DivSKr** : fünf PzGrenBrig eine GbBrig eine LL-Brig, drei HbrRgt
KSK dtr Anteil Brig D/F , insg. ca. 50 Btl, über 320 Kpz \geq 500 Spz ca. 140 ArtSyst ca.
130 Hbr □ **alle TSK/OrgBer**: 11500 gepanzerte und geschützte Fahrzeuge, 120.000
Gewehre Ersatz G 36 (Indikator für Gefechtsstärke)
- **1 op LwHQ** 140 **EUROFIGHTER** noch 90 **TORNADO** Zulauf ca. 50 **A 400 M** ca. 40
CH 53 G (Ersatz bis 2030) 12 **PATRIOT**-Feuereinh. **leHbr Ustg- / SAR**
- ca. **50 Schiffs- und Bootseinheiten**: u.a. 11 Fregatten (15 NATO-Soll!) 5 -> 10
Korvetten 6 U-Boote (8 gepl.) 12 Mineneinheiten ca. **40 MHbr** + **8 MPA**

1.2 Die Reserve: über 60.000 **Dienstposten** ca.. 29.000 **Beordnete** in den
Beorderungsarten Verstärkungsreserve/ Personalreserve , ca. 50 : 50%
Truppenreserve: Ergänzungstruppenteile, Einzeldienstposten inkl. Spiegel-DP
Territoriale Reserve: 30 RSU-Kp, ca. 400 BVK/KVK, 16 ZMZ-Stützpt. Pi, San, ABC, insg.
ca. 8000 DP
Allgemeine Reserve. ca. 600.000 Unbeordnete, keine Struktur
neu: Strategie der Reserve 2019: 100.000 **Grundbeordnete, jeweils für 6 Jahre**

1.3 Freiwilligendienste

7 – 23 Monate **FWDL # fw. Reservistendienst #** 7+5 Monate **Fw. Heimatschutz**

1.4. Ausrüstung

materielle Einsatzbereitschaft 68 Hauptsysteme Ø 70% Rüstungsbericht 2020
(Hubschrauber 40% Eurofighter 60% Lkw 90 %) Geheimhaltung
BAAINBw Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der
Bundeswehr, nicht nur für Beschaffung zuständig. **Probleme:** Ersatzteil-bevorratung,
Fachpersonal, Vertragsgestaltung, Goldrandlösungen, Dominanz Digitalisierung,
Outsourcing, nur 10 % Investitionsanteil (statt 20 % NATO-Soll)
Projekte (Auswahl): LEO II A 7 □ Einsatzreife PUMA □ FCAS (D/F/Sp) □ MGCS (D/F) 30
EUROF. Ersatz Tranche 1 + AESA Radar □ TORNADO- ab 2025:> 60 EUROF. + 48 F 18
(US) u.a.nukl. u. SEAD □ sTrsptHbr(US) □ Leistungsverbesserung A 400
□ C 160J □ TLVS □ MKS 180 ab 2027 □ Einsatzreife F 125 □ 2.Los K 130 □ U 212 CD
(D/NO) □ Pegasus (SIGINT Global 6000) □ Nachfolger G 36, MG 3 □ Lkw UTF 5t u.15 t
gl □ Nachfolger MPA(D/F) □ Eurodrohne □ MoTaKo □ diverse NDV/KWS
Erhaltung von **Schlüsseltechnologien**, ggf. in europ. Kooperation, Exportpolitik

2. Abkürzungen

A 400 M: Transportflugzeug von Airbus

AESA: Active Electronically Scanned Area, neues Mehrzweckradar für Eurofighter

BVK/KVK: Bezirks-/Kreisverbindungskommandos

CH 53 G: mittlerer Transporthubschrauber aus den USA, seit 1973 bei der Bundeswehr

CIR: Kommando Cyberinformationsraum, u.a. Fernmeldekräfte u. strategische Aufklärung

DivSKr: Division schnelle Kräfte u.a. mit zwei Fallschirmjägerregimentern , Hubschraubern

DP: Dienstposten

F 125: Fregatte 125 Baden-Württemberg-Klasse, vier in Zulauf

FCAS: Future Combat Air System, deutsch-franz. Kampflugzeugprojekt für die 2040er Jahre

FWDL: freiwillig Wehrdienstleistende

F 18: US-Marinejagdbomber, wurde ständig weiterentwickelt und nachbeschafft

Gb: Gebirgs-. Die Brigade 23 bei der 10.Panzerdivision ist die Heimat der Gebirgsjäger.

K 130: Korvette 130, 5 vorhanden plus 5 Nachbauten in Zulauf

KSK: Kommando Spezialkräfte, untersteht der Division schnelle Kräfte

Le Ustg-/SAR: leichter Unterstützungshubschrauber für spezielle Transportaufgaben: KSK-Kommandoeinsätze, bewaffnete Luftrettung, Marinespezialkräfte und Suchrettung (SAR)

LL: Luftlande~, eine Brigade bei der Division schnelle Kräfte

MGCS: Main Ground Combat System, deutsch-franz. Kampfpanzerprojekt, Nachfolger Leo II

MHbr: Marinehubschrauber als a) Bordhubschrauber auf Fregatten und b) für landgestützte Seenotrettung und maritime Transportaufgaben

MKS 180: Mehrzweckkampfschiff 180, Fregattenprojekt mit modularer Ausstattung, Zulauf ab 2027, 4 – 6 geplant, künftiger Ersatz der Fregatten Klasse 123

MoTaKo: mobile taktische Kommunikation, Fernmeldegerät für den Gefechtseinsatz

MPA: Maritimes Patrouillenflugzeug für Aufklärung und U-Bootjagd, zur Zeit Orion P 3

NDV/KWS: Nutzungsdauerverlängerung/Kampfwertsteigerung von älteren Systemen, um diese noch eine Weile nutzen zu können oder sogar im Einsatzwert zu verbessern

Op LwHQ: operatives Luftwaffenhauptquartier -> Kommando Luftoperationen Kalkar

OrgBer: Organisationsbereiche Streitkräftebasis, Zentraler Sanitätsdienst, Kommando Cyberinformationsraum

PATRIOT: Flugabwehrraketensystem aus den USA, seit 1989 bei der Bundeswehr

PEGASUS: Projektname für die weiträumige fliegende elektronische Aufklärung, nach zwei gescheiterten Drohnenlösungen (Global Hawk, Triton) sind nun drei 2019 eingeführte Flugzeuge Global 6000 als Träger vorgesehen

RSU: regionale Sicherungs- und Unterstützungskräfte, nicht aktiv

SEAD: Suppression Enemy Air Defence, Niederhalten der gegnerischen Flugabwehr

SKB: Streitkräftebasis

sTrspHbr: schwerer Transporthubschrauber als Nachfolger der CH 53 G, zwei US-Modelle in Auswahl : Boeing Chinook und Sikorsky Sea Stallion

TLVS: Taktisches Luftverteidigungssystem, geplanter Ersatz für PATRIOT

TSK: Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe, Marine

U 212 CD: Common Design, deutsch-norwegisches U-Bootprojekt, D 2 NO 4

UTF: ungeschütztes Transportfahrzeug, neue LKW 5t und 15 t gl als Ersatz der geländegängigen KFZ-Nachfolgegeneration der 70er Jahre, Schutzmodule können adaptiert werden.

WÜ: Wehrübung, heute Reservistendienst

ZMZ: zivilmilitärische Zusammenarbeit

ZSan: zentraler Sanitätsdienst

3. Fakten und Gedanken zur Sicherheitspolitik II: Lexikon

ABM-Vertrag: 1972 geschlossenes Abkommen zur Begrenzung der Systeme zur Abwehr von Interkontinentalwaffen, um die gegenseitige Vernichtungsfähigkeit als Grundlage gegenseitiger Abschreckung sicherzustellen. Nach 9/11 stiegen die USA aus.

Die Stationierung von Raketenabwehrsystemen in Polen und Rumänien wird als nicht gegen das strategische Potential Russlands gerichtete Maßnahme deklariert, was Russland bezweifelt. In der NATO wird eine Flugkörperabwehr gegen ballistische Raketen in Europa projektiert. Diese könnte sich auf AEDIS-Flugabwehrkreuzer der US-Navy und taktische Luftverteidigungssysteme wie modernisierte PATRIOT oder das geplante deutsche TVLS etc. stützen. Auch die auf Luftverteidigung optimierten drei Fregatten der Sachsen-Klasse wurden gelegentlich als Sensoren ins Gespräch gebracht.

Amtshilfe: im Grundgesetz Artikel 35 vorgesehene Hilfeleistungen der Bundeswehr zur Unterstützung ziviler Behörden in Notlagen auf deren Anfrage. Die Federführung bleibt dabei bei den zivilen Behörden!

Armata T 14: Neuer russischer Kampfpanzer mit hohem Automatisierungsgrad. Der Turm ist unbemannt, die dreiköpfige Besatzung sitzt in einer besonders geschützten Sektion nebeneinander im Frontbereich.

Autonome Waffensysteme: Waffensysteme, die aufgrund digitaler künstlicher Intelligenz den Waffeneinsatz auch ohne menschliche Befehle und Entscheidungen in automatisierten Abläufen durchführen können. Diese wäre zum Beispiel bei Drohnen der Fall, die sich ihre Zielobjekte in der Einsatzzone selbstständig suchen und diese ohne Feuerleitung durch einen Bediener bekämpfen. Einen autonomen Feuerkampf gab es auch schon als Modus des Flugabwehrraketensystems PATRIOT gegen Massenangriffe mit automatisierter Zielbekämpfung in ausgewählter Reihenfolge nach rechnerischer Risikobewertung. Denkbar wären auch unbemannte Artilleriesysteme, die sich zeitweise autonom im Gelände bewegen und den Feuerkampf aufgrund der Ergebnisse von vernetzten Sensoren und Waffenrechnern führen. Davon abgrenzen muss man Systeme, die sich nach dem „Fire and Forget“-Prinzip nach Zielzuweisung durch den Menschen selbstständig in das Ziel steuern.

Avantgard: in Russland in Einführung befindlicher Hyperschall-Gleitflugkörper, der mit Interkontinentalraketen in die Stratosphäre verbracht wird und mit nuklearer oder konventioneller Bestückung mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit in variablen, schwer zu ortenden und bekämpfenden Flugbahnen Ziele ansteuern kann.

Counter Daesh: UN- Mandatierter Einsatz gegen den Islamischen Staat in Syrien und im Irak. Die Bundeswehr ist noch mit Tankflugzeugen beteiligt, hat aber die Aufklärungstornados mittlerweile aus Jordanien abgezogen.

Enhanced Forward Presence: Im Rahmen der Rückversicherung der östlichen NATO-Partner präsente NATO-Bataillone mit verteilter Verantwortung: Polen (USA), Litauen (D), Lettland (CA); Estland (UK). Außerdem bestehen Vorbereitungsstäbe zur Aufnahme von Verstärkungen in den baltischen Staaten, Polen, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Bulgarien

Fähigkeitsprofil: Planungspapier des BMVg, das detailliert beschreibt, welche Fähigkeiten die Bundeswehr künftig erbringen muss und wie die Kapazitäten ausgestaltet sein sollen. Das letzte Fähigkeitsprofil für die Planung bis 2031/2 wurde 2018 nur in Grundzügen der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Es sieht u.a. eine Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit mit drei voll ausgerüsteten Heeresdivisionen vor. Das Fähigkeitsprofil ist eine Vorgabe, die aber vom Bundestag mit entsprechenden Finanzmitteln unterlegt werden muss.

GI: Der Generalinspekteur ist als oberster Soldat der Bundeswehr der erste Berater der Bundesregierung. Er trägt die Planungsverantwortung für die Streitkräfte.

Host Nation Support: Unterstützung für verbündete Streitkräfte auf dem eigenen Staatsgebiet. Für das Transitland Deutschland als Drehscheibe der Unterstützung spielen vor allem RSOM-Leistungen für Verstärkungskräfte eine wichtige Rolle: Reception (Aufnahme) Staging (Unterbringung) Onward Movement (Weiterleitung).

INF-Abkommen: Es sah die Vernichtung aller landgestützten nuklearen Lenkwaffen im Reichweitenspektrum von 500 – 5000 km in Europa nach 1987 vor. Die see- und luftgestützten Systeme waren immer ausgeklammert, so dass der Vertrag trotz aller Euphorie nie ein Ende der nuklearen Bedrohung in Europa sicherstellte. Die USA und Russland haben das Abkommen 2019 verlassen. Nach westlicher Sicht hat Russland mit der Einführung des Marschflugkörpers SSC-8 die Vereinbarungen verletzt. Das Abkommen bezieht sich nicht auf nukleare Sprengköpfe, sondern auf die Trägermittel. Russland sieht einen amerikanischen Verstoß in der landgestützten Version der Startgeräte für die Raketenabwehr in Rumänien. Beide Seiten verweisen auch auf die chinesischen Systeme und die Proliferation in anderen Staaten.

Während die USA und Russland ihre Systeme qualitativ verbessert, aber quantitativ abgebaut haben, hat China einen großer Nachholbedarf, mit den alten Weltmächten quantitativ mitzuhalten, und kaum Interesse an strategischer Rüstungsbegrenzung .

EUNAVFOR MED IRINI: Nachfolgeemission von „SOPHIA“ zur maritimen Überwachung des Waffenembargos gegen die Bürgerkriegsparteien in Libyen.

Iskander: taktisches mobiles nuklearfähiges russisches Raketensystem im Reichweitenspektrum bis 500 km. Wird wegen der Stationierung im Raum Königsberg als Risiko für die Hauptstädte Berlin, Warschau und die NATO-Unterstützung für die baltischen Staaten gesehen.

Joint: In der NATO üblicher Standard von teilstreitkraftübergreifenden und national gemischten Operationen mit den Führungsgrundgebieten J-1 Personal und Verwaltung, J-2 Militärisches Nachrichtenwesen, J-3 Führung laufender Operationen J-4 Logistik J-5 Planung von Operationen J-6 Führungsunterstützung J-7 Ausbildung J-8 Haushalt und Finanzen, J-9 Zivil-militärische Zusammenarbeit. Der Generalinspekteur plant auf dieser Grundlage ein Joint-Kommando für Landoperationen in Münster. Vor dem Hintergrund des Joint-Denkens in Verbänden stehen die klassischen Organisationsformen in den TSK etwas in Frage.

KI: Die Informatik versucht durch Künstliche Intelligenz Entscheidungsabläufe des menschlichen Gehirns in digitalen Systemen nachzuahmen. Das Niveau der KI ist davon abhängig, inwieweit die eingegebenen Algorithmen nur menschliche Denkabläufe imitieren oder Lernprozesse der Maschine möglich sind. KI ist nicht nur Grundlage autonomer Waffensysteme, sondern auch notwendig für die Auswahl von Informationen in der Datenflut von Führungsinformationssystemen und für autonomes Fahren oder Fliegen. In Deutschland ist die Kritik wegen der reduzierten Rolle des Menschen besonders ausgeprägt.

KSE: 1992 in Kraft getretenes sehr komplexes Abkommen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit in Europa zur Reduktion der konventionellen Waffen in Europa mit besonderer Regeln für die Konzentration von Waffen und Kräften in den verschiedenen Regionen. Insgesamt führte es zum tatsächlichen Abbau der Arsenale an Kampfpanzern, Artillerie, gepanzerten Kampffahrzeugen, Kampfflugzeugen und Angriffshubschraubern. Die noch relativ großzügigen Obergrenzen für Systeme und regionale Konzentrationen wurden umgesetzt. Regeln der Verifikation werden trotz ständiger Infragestellung durch fehlende

Ratifizierungen, zeitweilige Aussetzungen und Ausstiege sowie Dissens über Anpassungen auch eingehalten. Die Obergrenzen orientieren sich allerdings noch an den überholten Umfängen aus der Zeit der Konfrontation NATO und Warschauer Pakt und müssten den Realitäten der Gegenwart angepasst werden, was durch die Verschlechterung des Verhältnisses zu Russland nach der NATO-Ausweitung und der Annexion der Krim gegenwärtig nicht möglich ist.

MINUSMA : Die größere der beiden Mali-Missionen, an denen die Bundeswehr beteiligt ist. MINUSMA ist eine Stabilisierungsmission der UN. Die EU verantwortet zusätzlich die Trainingsmission EUTM.

Nukleare Teilhabe: Seit Jahrzehnten gängiges Verfahren zur Einbindung von nichtnuklearen NATO-Staaten in die nukleare Planung und Einsatzstruktur durch die USA. Die USA lagern nukleare Gefechtsköpfe in den Partnerstaaten, die wiederum Trägerwaffen bereitstellen, um diese Sprengsätze nach Freigabe durch die USA ins Ziel bringen zu können. Im Augenblick werden für die nukleare Teilhabe nur Flugzeuge genutzt, da die NATO ihre taktischen Raketen und Nuklearartillerie abgebaut hat. Es gibt prinzipiell keine offiziell bestätigten Details zur nuklearen Teilhabe, aber aufgrund zahlreicher Fakten kann man als gegeben annehmen, dass Deutschland mit dem Taktischen Luftwaffengeschwader 33 in Büchel an der nuklearen Teilhabe beteiligt ist. Die ab 2025 beginnende Außerdienststellung des Kampfflugzeugs Tornado macht wegen der nuklearen Teilhabe die überfällige Nachfolgeentscheidung zu einer brisanten politischen Streitfrage in der Bundespolitik.

Open Skies: Das 1992 geschlossene Abkommen „Offener Himmel“ erlaubt den Beitrittsstaaten regelmäßige Aufklärungsflüge über dem Gebiet der anderen Teilnehmerstaaten. Die Bundeswehr hatte erst in jüngster Zeit einen für diese Zwecke umgerüsteten Airbus erhalten, der die Lücke einer durch Absturz im Süden Afrikas verlorenen Maschine nach mehreren Jahren endlich füllen sollte. Der Vorteil dieser Aufklärungsflüge gegenüber der Satellitenaufklärung besteht darin, dass unter den 34 Teilnehmerstaaten die Verpflichtung besteht, die Aufklärungsergebnisse gegenseitig mitzuteilen und Unstimmigkeiten in einem Kommunikationsprozess zu klären. Die USA verlassen im November 2020 das Abkommen.

PESCO: Die EU will im Rahmen der gemeinsamen strukturierten Zusammenarbeit eine Summe neuer Kooperationsvorhaben unter dem Dach von PESCO auf den Weg bringen und einen europäischen Verteidigungsfond begründen. Dabei handelt es sich nur zum Teil um Systeme zur Waffenwirkung, sondern mehr zur Steigerung von Unterstützungsleistungen, vor allem für die Logistik und Führungsunterstützung. Hier ist großer Entwicklungsbedarf bei der Kooperation. Allerdings waren die deutschen Anteile für PESCO noch nicht im Haushalt 2019 unterlegt.

Proliferation: Weitere Verbreitung von nuklearen Sprengköpfen und Trägerwaffen über die im Atomwaffenstaaten definierten klassischen Kernwaffenstaaten hinaus

Rahmennation (Lead Nation) In der NATO offizielles und maßgeblich von Deutschland betriebenes Vorhaben, bei dem die großen Nationen als Lead Nation mit ihren umfangreicheren, aber auch nicht mehr kompletten Streitkräften Andockmöglichkeiten für die kleineren Staaten bieten und diese sich mit ihren verbliebenen Fähigkeiten einbringen. Diese können u.a. auch Spezialfähigkeiten sein. Ein besonders ausgeprägtes Beispiel ist die deutsch-niederländische Kooperation, bei der die noch verbliebenen niederländischen Heereskräfte dem deutschen Heer unterstellt wurden und umgekehrt kleine amphibische Kräfte der Marine und die Reste der Nahbereichsflugabwehr der Luftwaffe bei niederländischen Kommandos eingebunden wurden.

Resilienz: Synonym für „Widerstandsfähigkeit“. Die Resilienz einer Gesellschaft gegenüber Störungen, Katastrophen und Aggression war wichtiges Thema des vom BMVg formulierten Weißbuches 2016 und wurde durch Corona-Pandemie sehr aktuell.

Resolute Support: Aktuelle NATO-Mission in Afghanistan als Nachfolgeoperation von ISAF.

Rückversicherung: Verschiedene Maßnahmen der NATO zur Abschreckung und Stabilisierung an der Ostgrenze der Allianz: **eFF** = enhanced Forward Presence, gemischte Einsatzbataillone in Rotation mit einer Führungsnation - **NRF**= NATO Response Force, Eingreiftruppe Land, Luft, See - **VJTF**=Very High Readiness Joint Task Force, schnelle Eingreifbrigade - **MNC NE** = Multinationales Korps Nordost, Stettin

NFIU = Nato Force Integration Unit, kleine Vorbereitungsstäbe in 8 Staaten unter Führung JFC Brunssum bzw. Neapel

OSZE: Die **Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa** mit Sitz in Wien hat 57 Teilnehmerstaaten im Gebiet der NATO und des aufgelösten Warschauer Paktes. Die Ursprünge liegen in der 1973 zusammengetreten Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, deren Ergebnisse die Schlussakte von Helsinki 1975 war, und die 1995 in den heutigen Formen reorganisiert wurde. Hintergrund sind die in der ersten Hälfte der 70er Jahre intensivierten internationalen Entspannungsbemühungen zur Erhaltung des Friedens und Etablierung von Konfliktlösungsmechanismen. Diese wurden institutionell analog zur NATO und UN ausgebaut, um Frieden in umfassendem Sinne zu bewahren und bei Konflikten zu friedlichen Regelungen zu gelangen. Praktische Bedeutung gewannen die OSZE-Beobachter bei der Überwachung von Wahlen und Waffenstillständen, während ihr politischer Beitrag zur Friedenssicherung trotz zahlreicher Regularien für Prozessmechanismen im Konfliktfall gering blieb und sie mehr als Konsultationsforum betrachtet werden sollte. NATO-Kritiker und -gegner haben die OSZE in der Vergangenheit immer wieder als Alternative für die kollektive Sicherheit ins Gespräch bringen wollen.

Rüstungskontrolle: Durch zahlreiche Abkommen wurde während und nach dem Ost-West-Konflikt in unterschiedlichen Phasen der Versuch unternommen, eine Eskalation des Wettrüstens, vor allem der nuklearen Gefahren, zu verhindern. Rüstungskontrolle ist stark von der Interessenlage und den politischen Beziehungen der teilnehmenden Mächte, der technologischen Entwicklung und den Veränderungen im internationalen Kräftefeld abhängig. Staaten, die an der Rüstungskontrolle ursprünglich nicht beteiligt waren, schaffen oft neue Tatsachen, die den ursprünglichen Inhalt und Geist der Abkommen in Frage stellen. Genannt seien hier China, der Iran, Nordkorea, Indien, Pakistan, aber auch Israel. Die Motivation der Teilnehmerstaaten ist auch von innenpolitischen Entwicklungen abhängig. Rüstungskontrolle muss durch vereinbarte Kontroll- und Konsultationsmechanismen „implementiert“ (umgesetzt) und „verifiziert“ (überwacht) werden. Verträge müssen von den Parlamenten ratifiziert werden, haben nur begrenzte Laufzeiten und bedürfen dann neuer Bestätigung oder Anpassung. Scheitert die Unterzeichnung oder Ratifizierung, bleibt es den Regierungen unbenommen, sich dennoch gemäß den Vereinbarungen zu verhalten, ohne dazu völkerrechtlich verpflichtet zu sein.

Rüstungskontrollabkommen ohne Anspruch auf Vollständigkeit: nuklearer Teststopp, Nichtverbreitungsvertrag, KSE-Vertrag, Offener Himmel, START I-II, ABM-Vertrag, INF-Abkommen, Weltraumvertrag

In der Bundeswehr ist die militärische Expertise für Rüstungskontrolle mit dem Zentrum für Verifikation (Überwachung) in Geilenkirchen planerisch abgebildet.

SA 300: Verschiedene Versionen eines leistungsfähigen russischen Flugabwehrraketensystems gegen Flugzeuge, Marschflugkörper und ballistische Raketen.

SEA GUARDIAN: Maritimer NATO-Einsatz im Mittelmeer zur Seeraumüberwachung, Terrorbekämpfung und Kooperation mit Anrainerstaaten.

START: (Strategic Arms Reductions Talks) Verschiedene Abkommen seit 1972 zwischen den USA und der Sowjetunion/Russland über den Abbau der strategischen interkontinentalen Nuklearwaffen mit denen sie sich gegenseitig bedrohen können. Der 1993 geschlossene, aber erst 2010/2011 gegenseitig ratifizierte START II-Vertrag reduzierte die Zahl der landgestützten Interkontinentalraketen mit Mehrfachsprengköpfen. Beide Seiten vereinbarten eine Reduzierung der stationierten Gefechtsköpfe auf 3000/3500, eine Vernichtung oder ein Verbot der Lagerung der abgebauten Gefechtsköpfe wurde nicht vereinbart. Start II läuft 2020 aus, ohne dass ein Nachfolgeabkommen in Aussicht ist.

strategisch: militärische Entscheidungen, Operationen und Waffensysteme, die das gesamte Territorium und Potential der Konfliktgegner einbeziehen.

Suwalki-Korridor: Die nur 60 km breite Verbindungszone zwischen Polen und Litauen wird als Achillesferse der NATO im baltischen Raum gesehen.

taktisch: militärische Entscheidungen, Operationen und Waffensysteme, die nur das unmittelbare Geschehen auf dem Gefechtsfeld betreffen. Die Trennung taktisch und strategisch ist bei Nuklearwaffen wegen der verheerenden Auswirkungen fragwürdig. Bei Krisenstabilisierungsoperationen kann auch die Fehlentscheidung eines einzelnen taktischen Führers strategische Auswirkungen haben, wenn die Stimmung im ganzen Lande dadurch kippt.

VJTF: Very High Readiness Joint Task Force, schnelle Eingreifbrigade der NATO, 2019 und wieder 2023 in deutscher Verantwortung mit dem Planziel vollausgestatteter deutscher Einheiten unabhängig von Leihgaben aus der ganzen Bundeswehr.

4. Impulse für eine Diskussion

Ein Sicherheitsrisiko: Resilienzdefizit der Bevölkerung:

Die Erfahrungen mit dem Krisenverhalten der Bevölkerung in der Corona-Krise lassen auch Rückschlüsse für das Verhalten in einer außenpolitischen Konfliktlage zu. Nach anfänglichen Schockbildern und Angst vor dem noch unbekanntem Gesundheitsrisiko waren der Konsens und die Regeltreue anfangs hoch, bröckelten dann aber ab, als die Pandemiemaßnahmen die gewohnte „Genusskultur“ dauerhafter einschränkten. Die staatsbürgerliche Loyalität scheint in manchen Kreisen arge Risse bekommen zu haben.

Auslandseinsätze ruinierten die Verteidigungsarmee

Die Hinwendung zur Krisenintervention in den 90er Jahren ruinierte die Fähigkeiten zur Landes-/ Bündnisverteidigung, weil die Strukturen für einen Aufwuchs über Bord geworfen wurden. Anfangs fanden Kriseninterventionen die Zustimmung der Öffentlichkeit, die sich von humanitärer Rhetorik blenden ließ. Die Bundeswehr wurde auf die Krisenrolle zugeschnitten, auch als Preis für eine neue Rolle Deutschlands in der Weltpolitik. Als die aufwuchsfähige Wehrpflichtarmee verschwand, entfiel auch die rechtliche Grundlage der Dienstpflicht. Wer ihre Wiedereinführung will, muss in Wirklichkeit die Rückkehr zur Aufwuchsarmee fordern! In der aktuellen Struktur macht Wehrpflicht keinen Sinn!

2% -Ziel oder Definition der zu erbringenden Fähigkeiten?

Ohne soliden finanziellen Unterbau kann der militärische Auftrag nicht erfüllt werden. Der Anteil der Verteidigungshaushalte am Bruttoinlandsprodukt sagt aber noch nichts über die erbrachten Fähigkeiten für das Bündnis aus. Die Struktur der Haushalte hängt auch von den nationalen Sicherheitstraditionen ab. Am Ende zählt nur, welche Mittel konkret dem Bündnis zu gute kommen.

Bröckelt der sicherheitspolitische Konsens?

Jahrzehntlang gab es keine grundlegenden Unterschiede in den verteidigungspolitischen Ansichten der „Volksparteien“. Mit dem Schwinden der Volksparteien und dem Trend zu Richtungsparteien, die durch ihre populären Lieblingsthemen geprägt werden, entfällt der Zwang, das ungeliebte Feld der Sicherheitspolitik zu bedienen.

Nukleare Sicherheit und europäische Autonomie

Der amerikanische Nuklearschirm scheint zu bröckeln, die nukleare Teilhabe einzelner europäischer Partner auch. Russland modernisiert seine nuklearen Arsenale. Frankreich als mutmaßlich drittgrößte Atommacht der Welt betrachtet sie als Ultima Ratio nationaler Souveränität. Ist Europa militärisch autonom?

Rechtstrend in der Bundeswehr? Drohnenkrieg per Joystick?

Schlagzeilen und Klischees bestimmen das Bild der Truppe in der Medienlandschaft. Wer sorgt sich um ihren Auftrag und die Risiken für unsere Sicherheit?

Digitalisierung als alleiniger Kompass?

Digitalisierung verspricht hohe Leistungen und Präzision. Funktioniert sie auch im Gefecht?

Nie wieder Atomkrieg – Nie wieder konventioneller Krieg

Die Erinnerung an Hiroshima und Nagasaki sollte uns auch vor Augen führen: Wer den Atomkrieg ausschließen will, muss auch den konventionellen Großkonflikt verhindern! Es gibt keinen isolierten nuklearen Ausstieg. Jede Konfrontation der großen Mächte in Europa birgt das Risiko der nuklearen Eskalation. Atomwaffenfrei ist eine Zone nur dann, wenn von außen keine Atomwaffen hinein abgefeuert werden können!

Zusammenstellung: Jürgen Dreifke, August 2020